

PYRRHOS‘ BETEILIGUNG AN DER SCHLACHT BEI IPSOS:  
ÜBERLEGUNGEN ZUR KONZEPTION DES HELDENTUMS  
BEI PLUTARCH (*PYRRH.* 4, 4)

von

MIRON WOLNY

TITLE IN ENGLISH: Pyrrhus' Involvement in the Battle of Ipsus (301 BC): Reflections on the Concept of Heroism in Plutarch (*Pyrrh.* 4, 4).

ABSTRACT: The author examines the significance of a piece of information given by Plutarch in his biography of Pyrrhus (*Pyrrh.* 4, 4) concerning his involvement in the battle of Ipsus (301 BC). Both the lexical analysis of the passage in question and an inquiry into its linguistic and historical contexts suggest that the description provided by Plutarch is in keeping with the propagandistic paradigm of representing rulers as heroes, based on the heroic standard. A comparison of Plutarch's description with other sources discussing the course of the battle of Ipsus reveals that Plutarch underscores a major risk taken by Pyrrhus. It may be concluded that the mention of both the (putative) military and political gamble taken by the future ruler of Epirus is primarily intended to make the entire account more gripping. The piece of information highlights Pyrrhus' determined stance and, at the same time, helps to create a heroic representation of Pyrrhus, one which evokes associations with Achilles. An emphasis on the behaviour of Pyrrhus during the battle also serves this purpose. When Pyrrhus' image-building is considered in conjunction with the socio-political transformations in Epirus and its Hellenisation, it may be conjectured that references to the world of Homeric heroes are in fact rooted in the tradition of the Epirote kingdom. Also, the creation of the heroic image was one of common devices used to draw convincingly on Alexander and his deeds. All this served, ultimately, to bestow even more respect on Pyrrhus and to endorse the political goals he sought to achieve, which most probably extended well beyond the Balkan region of the Greek world.

EINLEITUNG

Pyrrhos‘ Beteiligung an der Schlacht bei Ipsos (301 v. Chr.) ist von Plutarch in der bezüglichen Biographie des Epiroten bezeugt (Plut. *Pyrrh.* 4, 4). Es hat seine Bedeutung, dass diese Stelle die einzige Quellenangabe ist, wo die genannte Beteiligung erwähnt worden ist. Nach Plutarch kämpften in der großen Schlacht alle hellenistischen Könige gegeneinander, um die Macht zu gewinnen. Pyrrhos nahm als ein noch Minderjähriger daran teil, indem er unter Demetrios kämpfte und sich glorreich unter den Kämpfern auszeichnete:

τῆς δὲ μεγάλης μάχης, ἥν ἐν Ἰψῷ πάντες οἱ βασιλεῖς ἡγωνίσαντο, παρὼν ὁ Πύρρος τοῖς περὶ Δημήτριον συμμετεῖχε μειράκιον ὃν ἔτι, καὶ τοὺς καθ' ἑαυτὸν ἐτέψαντο καὶ διεφάνη λαμπτρὸς ἐν τοῖς μαχομένοις.

Die Rekonstruktion des Schlachtverlaufs bei Ipsos stützt sich vor allem auf Diodor (XXI 1–4b) und die Demetrios-Vita von Plutarch (*Plut. Dem.* 28, 1–29, 3). Wichtig ist, dass die beiden Quellen, die eine Grundlage für wissenschaftliche Forschung über die Schlacht bilden, die Beteiligung von Pyrrhos nicht erwähnen. Die Forschung bezieht sich standardmäßig auf eine Präzisierung der Angaben über das Schlachtfeld<sup>1</sup>. Sie behandelt auch die Einzelheiten über den Verlauf des Gefechts<sup>2</sup>, zeigt aber eine gewisse Ratlosigkeit hinsichtlich der Rolle des Pyrrhos<sup>3</sup>. Es scheint, dass eine genaue Bestimmung der militärischen Rolle von Pyrrhos aufgrund der mangelnden Quellen nicht möglich ist; ebenso muss eine Klärung der Frage nach einer Möglichkeit, dass Antigonos den Sieg davongetragen hat<sup>4</sup>, weiterhin nebulös bleiben. Es scheint jedoch, dass der aus dem Bericht von Plutarch angeführte Auszug über Pyrrhos einen ganz anderen Charakter hat. Außer einem Hinweis auf die Beteiligung des Epiroten an einem bestimmten politischen Bündnis, ist es eher ein zum Nachdenken anregender Beitrag über das in der Literatur geschaffene Heldenbild, der eine Fixierung des heldenhaften Bildes der Aktivität von Pyrrhos begünstigt.

Die Erforschung der rhetorischen Art und Weise von dem literarischen Hintergrund, d. h. wie der Held in der bezüglichen Biographie Plutarchs dargestellt worden ist, stellt hier aber keine Zielsetzung dar. Die Betrachtung der von Plutarch verwendeten Quellen kann mit der Berufung auf die in den *Parallelbiographien* angenommenen Herangehensweise die Relevanz von Thematik der Pyrrhos-freundlichen Propaganda bloßlegen. Anscheinend war der erbitterte Kampf an der Seite des Antigonos ein treffendes Thema, wobei es um die Rettung der Einheit des Reichs von Alexander geführt wurde. Konnte also die von Plutarch an seine Leserschaft mit Absicht gestellte Frage die Schaffung der Größe von Pyrrhos in jenem Augenblick begünstigen, in dem er seine Großmachtpläne schmiedete? Es scheint, dass die Analyse der Nachricht von Plutarch angesichts ihres Inhalts mit der Berücksichtigung des von ihrem Autor benutzten Wortschatzes dazu beitragen kann, etwas Licht auf das Repertoire der die propagandistischen Aktivitäten von Pyrrhos unterstützenden Mittel zu werfen.

#### PYRRHOS BETEILIGUNG AN DER SCHLACHT BEI IPSOS – ZU DEN GESCHICHTLICHEN VORAUSSETZUNGEN

Die Aktivität von Pyrrhos in der Schlacht bei Ipsos, bei der der hellenistische Held seine heroische Haltung in den Vordergrund gestellt haben soll, bewegt uns

<sup>1</sup> HONIGMANN 1935; WEHRLI 1968: 70; MEHL 1980–1981: 203; BILLOWS 1990: 181. Zur Datierung: BELOCH 1927: 245–247; TARN 1925: 13–15; YARDLEY, WHEATLEY, HECKEL 2011: 298 f.; CALDWELL ROSE 2015: 250.

<sup>2</sup> SCULLARD 1976: 97 f.; BAR-KOVA 1976: 107; BILLOWS 1990: 181–184.

<sup>3</sup> NEDERLOF 1978: 39; CHAMPION 2009: 15.

<sup>4</sup> Vgl. TARN 1930: 37–71.

in erster Linie dazu, sich über die geschichtliche Handlung Gedanken zu machen, die einer Herausbildung dieser Episode diente. Es soll nicht daran gezweifelt werden, dass sich die von Plutarch geschilderte Beteiligung von Pyrrhos an der Schlacht bei Ipsos auf richtige Voraussetzungen stützt. Als nämlich Pyrrhos 302 v. Chr. seine dank Glaukias erlangte Macht über Epiros verloren hatte<sup>5</sup>, fing er an, einen neuen Verbündeten zu suchen. Ohne eine andere Alternative gehabt zu haben<sup>6</sup>, fokussierte er seine Aufmerksamkeit auf Antigonos Monophthalmos, was im Endeffekt zur Schließung eines Bündnisses mit seinem Sohn Demetrios Poliorketes führte<sup>7</sup>. Dieses Bündnis soll durch eine Annäherung der familiären Bande bestätigt werden. Das Vorhaben setzte voraus, dass Demetrios Pyrrhos' Schwager werden sollte<sup>8</sup>, indem er seine ältere Schwester Deiadameia heiraten würde<sup>9</sup>, die früher als zukünftige Frau für Alexandros, den Sohn Alexander des Großen und seiner Ehefrau Roxana, bestimmt war<sup>10</sup>. Diese Lage scheint von der Bedeutung des Bündnisses zu zeugen, das ideologisch untermauert war. Dessen ungeachtet war die Lage, wie es C. KLOTZSCH betont, in der sich Antigonos und seine Anhänger befanden, von vornherein vorausbestimmt<sup>11</sup>. Die im Rahmen einer Koalition handelnden Lysimachos, Seleukos, Kassandros und Ptolemaios strebten eine endgültige Entscheidung an<sup>12</sup>, deswegen musste Pyrrhos auch damit rechnen, sich dieser unumgänglichen Herausforderung zu stellen, wobei er durch eine vergebliche Hoffnung motiviert war.

<sup>5</sup> STÄHELIN 1910; SANDBERGER 1970: 105–107; BIANI 1998; WOLNY 2011: 8.

<sup>6</sup> Pyrrhos hätte keine Chancen, seine entschiedene Haltung in einem breitgefächerten Bündnis zu manifestieren, das gegen Antigonos geschlossen war. Indem er sich an die Seite von Antigonos stellte, konnte er darauf rechnen, dass die Beziehungen zwischen den Antigoniden und dem Molosser-Stamm eingeengt werden, was eine wichtige Bedeutung bei der Schaffung einer Basis gegen die Kräfte von Kassandros war. Vgl. GAROUFALIAS 1979, 20. Wir wissen, dass Kassandros 29.000 Infanteristen und 2000 Ritter im Jahr 302 v. Chr. mobilisiert haben soll. Auch wenn diese Zahlen etwas übertrieben sind, haben wir dennoch mit der ernsten militärischen Kraft zu tun; Diod. XX 110, 3–4; BILLOWS 1995: 209; WOLNY 2018: 20.

<sup>7</sup> KAERST 1901: 2769 f.; ELKELES 1941; MANNI 1951; WEHRLI 1968: 102–104; WILL 1979: 85 f., 89–92.

<sup>8</sup> LÉVÈQUE 1957: 105; BRUINJE 2013: 95–100, 102 f.

<sup>9</sup> Plut. *Pyrrh.* 1, 7; SANDBERGER (1970: 68) ziemlich eigenwillig schätzt die Geburt von Deidamia auf das Jahr 321 v. Chr. Das Verhältnis eines Vorrangs Pyrrhos gegenüber würde aus der Reihenfolge der Nennung der Nachfahren von Ajakides resultieren, was kein gutes Argument ist. Vgl. RUSSELL 1995: 76. Zur Chronologie im Plutarchs Werk: STOLZ 1929. Dafür, dass Deidamia doch älter als Pyrrhos war, scheint hingegen die andere Nachricht zu sprechen: Während der Belagerung von Pydna im Jahr 317 v. Chr. wurde die Jungfrau als ein Mitglied der Gefolgschaft, die Olympias begleitete, erwähnt. Die Information über die Beteiligung der Tochter von Aiakides überlieferte Iust. XIV 6, 3 in den Worten „Deidamia, Aeacidae regis filia“; vgl. Diod. XIX 35, 3–4; SANDBERGER 1970: 165.

<sup>10</sup> SANDBERGER 1970: 68.

<sup>11</sup> KLOTZSCH 1911: 135 f.; GAROUFALIAS 1979: 22.

<sup>12</sup> BILLOWS 1995: 33–44.

Es steht außer Zweifel, dass Pyrrhos durch seinen Entschluss, der Schlacht beizutreten, irgendwelche Überlegungen angestellt haben muss. Sicherlich musste er sich auch mit dem Gedanken vertraut machen, dass er verlieren könnte. Ein Einblick in die Berichte von Diodor und Plutarch lässt diesen wesentlichen Risikofaktor erkennen, der in gewissem Grade die Einbringung des problematischen Auszugs über Pyrrhos' Beteiligung an der Schlacht bei Ipsos begründet – anders gesagt, die geschilderte Lage von der Schlacht bildet eine dramaturgische Grundlage zur Schaffung von *exempla* für ein heldenhaftes Benehmen. Als Moralist konnte sich Plutarch so eine Gelegenheit nicht entgehen lassen. In Wirklichkeit tut Pyrrhos' Beteiligung an der Schlacht bei Ipsos der ganzen Dramaturgie des Kriegsendes unter den Diadochen genug und eröffnet eine neue Phase in der Geschichte der hellenistischen Zeit. Pyrrhos zeigt zu diesem Zeitpunkt, dass seine Taten ihn die größere Politik betreten lassen, wobei gleichzeitig der erste Schritt in die Richtung getan wird, seine eigene Person an der Spitze einer ernsthaften Militärkraft darzustellen. Natürlich muss es weiteren Spekulationen überlassen werden, ob Pyrrhos gerade in der Schlacht bei Ipsos die unentbehrliche Kriegsführung realisierte. *Ex silentio* wäre so eine Schlussfolgerung nur zum Teil berechtigt, denn aus dem Schweigen der Quellen können doch auch Schlüsse gezogen werden, dass Pyrrhos aus dem zehnjährigen Aufenthalt am Hofe von Glaukias ebenfalls irgendwelche Lehre gezogen hatte. Die Überlegungen zu Pyrrhos' Vorbereitung auf die Konfrontation sowie der Versuch, sein persönliches Profil zu definieren, dürfen nicht eine so wesentliche Frage auslassen, wie die nach dem Alter des Protagonisten. Es soll nämlich bedacht werden, dass jugendlicher Jähzorn dem Wissen und der jahrelang gesammelten Erfahrung in der antiken Literatur gegenübergestellt werden<sup>13</sup>. Diese Dichotomie muss auch Plutarch bekannt gewesen sein. Im Vergleich dazu galt aber die Waghalsigkeit der Taten von Achilles, die auch von Alexander nachgeahmt worden waren, als eine Art Kompass für die Darstellung der Taten von Pyrrhos.

Unter Plutarchs Notizen des über die Teilnahme von Pyrrhos an der Schlacht bei Ipsos scheint die Anknüpfung und Hervorhebung des Alters von Pyrrhos ziemlich wesentlich zu sein – zuerst ging es um einen Jüngling im Alter von 17 Jahren (γενομένῳ δὲ περὶ ἐπτάκαίδεκα ἔτη; Plut. *Pyrrh.* 4, 1), dann noch um einen Minderjährigen (μειράκιον δὲν ἔτι; Plut. *Pyrrh.* 4, 4).

Trotz der klaren Quellengrundlage über die Geburtsstunde von Pyrrhos bleiben doch Zweifel offen. Aus dem Hinweis von Plutarch (*Pyrrh.* 2, 1) geht nämlich hervor, dass Pyrrhos noch ein Kind war (ἐπὶ νήπιον ὄντα), als Aiakides in die Verbannung ging und die Macht über das Königreich der Molosser von Neoptolemos' Söhnen übernommen wurde. Dieses Kindesalter wird übrigens durch Justin (XVII 3, 7) präzisiert, der von einem zweijährigen Kind schreibt

<sup>13</sup> Cic. *Sen.* 21: „temeritas est videlicet florentis aetatis, prudentia senescentis“.

(*bimus*). Falls es also zu Unruhen im Lande der Molosser im Jahr 317 kamm, dann hätte die Geburt von Pyrrhos im Jahr 319 sein müssen, was theoretisch gesehen richtig sein sollte<sup>14</sup>. Leider wird das dadurch kompliziert, dass Pausanias ein Zeugnis hinterließ, laut dessen Pyrrhos sich um den Thron nach dem Tod von Alketas, dem Bruder von Aiakides, erfolglos bemühte, weil er ein zu junger und zu unerfahrener Herrscher war (Paus I 11, 5). Es muss noch angemerkt werden, dass sich die von Pausanias geschilderten Ereignisse wahrscheinlich im Jahr 312 abspielten. Wenn man also den von Justin und Plutarch angeführten Hinweisen folgt, hätte Pyrrhos damals sieben Jahre alt sein müssen; damit wäre er aber kein junger und unerfahrener Herrscher, sondern unbestritten ein Kind gewesen.

In einer separaten Veröffentlichung habe ich einen Beweisversuch unternommen, dass die ganze Geschichte einer Legende über eine wunderbare Errettung des künftigen Herrschers von Epiros untergeordnet war<sup>15</sup>. Als Kind sollte Pyrrhos von einigen Menschen befreit werden<sup>16</sup>. Im entscheidenden Moment der Expedition, als das Leben von Pyrrhos bedroht war, wurde er von einem Mann namens Achilles gerettet<sup>17</sup>. Außerdem kommen in der Erzählung Namen vor, die ihr legendäres Motiv verraten – und zwar der Name Angelos, der eindeutig mit der Tätigkeit eines Übertragens in Verbindung gebracht wird<sup>18</sup>. Nichtsdestoweniger muss unterstrichen werden, dass sich diese Geschichte nicht unbedingt nur auf propagandistische Fantasien stützt. Die Erzählungen von einer Flucht mit dem Kleinkind, um es vor drohender Gefahr zu schützen, sind in der antiken Literatur gut belegt. Dafür steht etwa das von Sueton angeführte Beispiel der Eltern von Tiberius, die mit ihrem kleinen Kind – dem späteren römischen Kaiser – geflohen waren<sup>19</sup>.

Außerdem musste sich Plutarch auf eine sich durch gute Kenntnis der Epoche auszeichnende Quelle stützen, was auch durch die Namen bestätigt wird<sup>20</sup>.

<sup>14</sup> LÉVÈQUE 1957: 113; FLACELIÈRE, CHAMBRY 1971: 3.

<sup>15</sup> WOLNY 2010.

<sup>16</sup> Plut. *Pyrrh.* 2, 1; Iust. XVII 3, 17

<sup>17</sup> Plut. *Pyrrh.* 2, 8.

<sup>18</sup> Beachtenswert ist an dieser Stelle die Frage des Namens. Nach *Onomastikon Epeiroton*, dass im Werk HAMMOND (1967: 796) veröffentlicht wurde, bezeichnete man die Person, die mit dem Namen Ἀγγελος benannt wurde, als „Molossian“. Eine solche Lösung akzeptierte SANDBERGER (1970: 31), der die Bemerkung hinzufügte, dass diese Person dem Umkreis von Aiakides gehörte. WOLNY 2010: 186: „It is evident that the legendary plots unveil names of the people who kidnapped little Pyrrhus. What is worth noticing is the symbolic meaning of the name of Angelos“. Im Falle des Namens Ἀνδροκλείδης bediente man sich im *Onomastikon Epeiroton* eines ähnlichen Gedankenganges wie im Falle des Namens Ἀγγελος: HAMMOND 1967: 797 („Molossian“); vgl. SANDBERGER 1970: 29; WOLNY 2018: 19.

<sup>19</sup> Suet. *Tib.* 6, 1–2.

<sup>20</sup> Eine Art Beweis für die Bestätigung dieser Behauptung könnte eine Inschrift sein, die einen gewissen Hippias nannte, der Molosser war und in Ambrakia wohnte: Ἰππίαι [...] Μολοσσῶι ἐν

Natürlich kann man auch die Situation nicht ausschließen, in der die Flucht mit einem Kind wahrscheinlich gewesen wäre. Die epische Darstellung des Ereignisses weist jedoch darauf hin, dass die Besetzung eines zweijährigen Kleinkindes in der Hauptrolle mit der propagandistischen Aussage der ganzen Erzählung abgestimmt war. Die Annahme einer solchen Sichtweise zieht weitere Konsequenzen mit sich. Diese Geschichte setzte sich zum Ziel, Pyrrhos jünger als in Wirklichkeit darzustellen, weil man es als eine propagandistische Erzählung aus dem Jahr 317 sah, was eindeutig zur Feststellung führt, dass zum Zeitpunkt der Schlacht bei Ipsos Pyrrhos älter war. In diesem Kontext dürfte seine wirkliche Beteiligung an der Ipsos-Schlacht vielmehr bewusste Wahl sein, als sein jugendlicher Enthusiasmus, der durch den kämpferischen Taumel der Schlacht hervorgerufen wurde. Diese Vorstellung wird eine wesentliche Bedeutung für weitere Erwägungen in dieser Studie haben.

Zurück zur Geschichte über eine wundersame Errettung von Pyrrhos: Es muss betont werden, dass die in der ganzen Geschichte entstandenen charakteristischen Elemente der Hervorhebung der Wirkung von  $\tauύχη$  gedient haben, einer Kraft, die Pyrrhos geschützt hat<sup>21</sup>. In derselben Hinsicht erweist sich  $\tauύχη$  als die schützende Kraft für Pyrrhos bei Ipsos. Ein achtsamer Leser bemerkt in der von Plutarch verfassten Biographie problemlos, dass der Hinweis auf das Alter die Aufgabe erfüllt, sich auf die Geschichte über die wundersame Errettung von Pyrrhos zu berufen und sagen zu können, dass er als  $\muειράκιον$   $\ddot{\omega}ν$   $\ddot{\epsilon}τι$  bei Ipsos bedroht ist. In dieser Geschichte scheint derselbe Ton anzuklingen, der von Plutarch in einem anderen Werk, *De Alexandri Magni fortuna aut virtute*, benutzt wurde<sup>22</sup>. Dies erlaubt uns, die Beteiligung von Pyrrhos an der Schlacht bei Ipsos als einen zusätzlichen Präzedenzfall zu betrachten und seine Person mit Alexander dem Großen zu vergleichen.

---

Αμπρα[κίαι οικέου]τι; vgl. LÉVÊQUE 1957: 94; KIENAST 1963: 115; SANDBERGER 1970: 114; CABANES 1976: 18; WOLNY 2018: 20.

<sup>21</sup> ALLEGRE 1889. Das Motiv einer wunderbaren Errettung von Pyrrhos besitzt einen breiten Kontext in der antiken Literatur, außerdem ist es auch ein attraktives Motiv in der Kultur, wovon die Entstehung des Gemäldes von Nicolaus Poussin (1594–1665) zeugt. Das Gemälde wurde als *Le jeune Pyrrhus sauvé* betitelt. Das Leitmotiv dieses Bildes, das sich im Nationalmuseum Louvre befindet, ist eine dramatische Szene, in deren Zentrum ein Säugling steht, der durch Frauen in die Arme eines starken Mannes überreicht wird; siehe NEDERLOF 1978, 30. Dieser Mann könnte hier die symbolische Achilles-Rolle spielen, er könnte auch ein aus dem Jenseits kommendes Gespenst des Alexander von Makedonien sein, das sich offenbart, um dem bedrohten Kind Hilfe zu leisten. Ein Versuch, dieses Kunstwerk intentional zu deuten, scheint in gewissem Sinne die Bedeutung der von Plutarch geschaffenen dramatischen Szene zu entdecken, wobei es dadurch mit dem irrealen Bildnis des Herrschers von Epiros assoziiert wird. Wenn also Pyrrhos mit so einem Attribut in vergangenen Zeiten ausgestattet worden ist, so sollen seine Aktivitäten bei den Schlachten auch durch derartiges „genetisches Heldenamt“ gekennzeichnet sein, vgl. WOLNY 2010: 187; WOLNY 2018: 20.

<sup>22</sup> D'ANGELO 1998; CAMMAROTA 1998; ABBAMONTE, STOK 2017: 34–45.

DIE SCHLACHT BEI IPSOS – DIE HEROISIERUNG VON PYRRHOS.  
PYRRHOS ALS ALEXANDER DER GROSSE

Es scheint unbestritten zu sein, dass die spätere propagandistische Aktivität in der Umgebung von Pyrrhos, die für die eigentliche Schilderung des Herrschers von Epiros verantwortlich war, aus seinem angeblichen Heldentum Gebrauch machte<sup>23</sup>. Diese Situation spiegelt sich in dem Bericht Plutarchs wider. Der Biograph überliefert, dass der Aiakide die ihm gegenüber stehenden Feinde während der Schlacht bei Ipsos schlug und sich hervorragend unter den Kämpfenden auszeichnete (*Pyrrh.* 4, 4–5). Selbstverständlich hatte die durch Plutarch betonte Tapferkeit auf dem Schlachtfeld zur Aufgabe, Parallelen zwischen Pyrrhos und Alexander dem Großen erkennen zu lassen<sup>24</sup>.

Die Ähnlichkeiten zwischen Pyrrhos und Alexander werden durch Plutarch hervorgehoben. Er zeichnete sich durch eine Alexander ähnliche Schnelligkeit (τάχος) und körperliche Kraft (βία) aus. Während sich andere Herrscher durch Purpur (πορφύρα), Kopfnicken (κλίσις τραχήλου) oder eine gehobene Stimmlage (μεῖζον διλέγεσθαι) an Alexander orientierten, war nur im Falle von Pyrrhos eine ungezwungene Ähnlichkeit sichtbar<sup>25</sup>. Natürlich schenkten auch andere Autoren ihre Aufmerksamkeit den weiteren Eigenschaften, die die Führungskompetenzen von Pyrrhos unterstrichen, wie etwa Pausanias, der die Kühnheit und Voraussicht (πόλμαν καὶ πρόνοιαν) von Pyrrhos hervorhob<sup>26</sup>.

Die Kraft dieses propagandistischen Vergleichs muss wirklich groß gewesen sein, wenn die Gestalt von Pyrrhos als eines Militäranführers in späteren Zusammenstellungen erscheint, die eine Art Ranglisten von Anführern bildeten. Das von Livius angeführte, wahrscheinlich aber fiktive Gespräch zwischen Hannibal und Scipio, zeigt einen hohen Rang von Pyrrhos, der gleich hinter Alexander rangiert (Liv. XXXV 14, 6)<sup>27</sup>. Diese Stellung bezeugen auch andere

<sup>23</sup> Die Grundlagen für diese Pyrrhos freundliche Beurteilung können von Proxenos hervorgegangen sein, vgl. LA BUA 1971: 27 f.

<sup>24</sup> Es soll betont werden, dass die Anknüpfungen an Alexander sowohl für seine hellenistischen Nachfolger (hier spielten nämlich ihre politischen Ansprüche, die sie legitimierten, eine Rolle) als auch für die späteren Nachahmer im Römischen Reich von Interesse waren; siehe KÜHNEN 2008: *passim*.

<sup>25</sup> Andererseits scheint es wichtig, dass es die Makedonier waren, die Pyrrhos mit Alexander verglichen. Vgl. Plut. *Pyrrh.* 8, 1–2: ὁ δὲ ἀγών οὗτος οὐ τοσοῦτον ὀργῆς ὡν ἔπαθον οὐδὲ μίσους ἐνέπλησε τοὺς Μακεδόνας πρὸς τὸν Πύρρον, ὅσην δόξαν αὐτοῦ καὶ θαύμα τῆς ἀρετῆς καὶ λόγον ἐνειργάσατο τοῖς ἰδοῦσι τὰ ἔργα καὶ συνενεχθεῖσι κατὰ τὴν μάχην. καὶ γὰρ ὅψιν ὤντο καὶ τάχος ἐοικέναι καὶ κίνημα τοῖς Ἀλεξανδρού, καὶ τῆς φορᾶς ἐκεῖνον καὶ βίας παρὰ τοὺς ὄγωνας ἐν τούτῳ σκιάς τινας ὄρασθαι καὶ μιμήματα, τῶν μὲν ἄλλων βασιλέων ἐν πορφύραις καὶ δορυφόροις καὶ κλίσει τραχήλου καὶ τῷ μεῖζον διαλέγεσθαι, μόνου δὲ Πύρρου τοῖς ὅπλοις καὶ ταῖς χερσὶν ἐπιδεικνυμένου τὸν Ἀλέξανδρον.

<sup>26</sup> Paus. I 12, 2 (vgl. Ampel. 28, 3: „omnium Graecorum sapientissimus et militaris disciplinae peritissimus fuit“); LÉVÈQUE 1957: 664.

<sup>27</sup> HOLLEAUX 1968: 184 f.

Quellen<sup>28</sup>, interessanterweise auch Plutarch, der in der Vita von Flamininus die Version von Livius wiederholt (*Flam.* 21, 3). Bedenklich ist aber, dass Plutarch bereits in der Vita von Pyrrhos den Epiroten mit Alexander vergleicht (*Pyrrh.* 8, 1–2). Laut G.W. ADAMS war dieser Widerspruch durch eine Differenzierung von geschichtlichen Kontexten bedingt, die mit der Schwierigkeit einherging, die literarische Konvention von Parallelbiographien zu behalten<sup>29</sup>. Vor allem haben wir aber hier mit einer selektiven Benutzung von Quellen zu tun, die mit der von Plutarch angenommenen Konvention kohärent war<sup>30</sup>. Eine andere Sache ist es, inwieweit die Benutzung dieser Quelleneinzelheiten durch den Biographen wirklich nachdenklich war.

Die Anknüpfung an Alexander wird umso klarer, wenn man ein gemeinsames Element berücksichtigt, und zwar das Interesse an homerischen Helden, vornehmlich an Achilles<sup>31</sup>. Das Wiedererkennen eines tapferen Kämpfers in Pyrrhos ist nicht nur eine Frage der Abhängigkeit vom Musterbild namens Alexander – es soll hier auf einen komplizierten Prozess hingewiesen werden, bei dem der Held geschaffen wurde, was sich im Werk von Plutarch vollzieht. Die einer Veranschaulichung der Aktivität von Pyrrhos dienenden Musterbilder reichten tiefer hinein und griffen die homerische Welt auf. So kann man durch ἀρετή von Pyrrhos, also aufgrund einer Eigenschaft, die bei der ganzheitlichen Lektüre der Quellen über die militärische Aktivität des Anführers sichtbar wird, die charakteristische Figur eines hellenistischen Anführers definieren. Es ist in vielerlei Hinsicht ein konventioneller Riss, um einen Anführer zu zeigen, der eigenes Risiko in den Schlachten eingeht<sup>32</sup> und dessen persönliches Kampfengagement man mit einem heldenhaften Gefecht assoziiert. Das wird durch das aus dem homerischen Muster resultierende Paradigma des Prestiges eines Anführers bestätigt. Dieses Bild besteht aus vielen Teilen. Wenn man diese geschaffenen Elemente erkennen will, muss man sich der evaluierenden Entwicklung der griechischen Literatur bewusst machen, an deren Spitze die Tradition der Dichtungen Homers steht.

<sup>28</sup> Vgl. App. *Syr.* 10; Paus. IV 35, 4; Luc. *Dial. mort.* 25; BALDWIN 1990.

<sup>29</sup> ADAMS 2010–2011: 2: „The contradiction between the different Lives written by Plutarch was probably owing to the different contexts in which he was writing, illustrating the inherent difficulty of parallel lives as a biographical form“. Vgl. PELLING 2002: 274 f.

<sup>30</sup> Zu Methoden der Quellenwahl bei Plutarch, siehe PELLING 1979 und 1995.

<sup>31</sup> Alexander benutzte in seiner Praxis Anknüpfungen an eine ganze Reihe von Göttern und Helden; siehe KIENAST 1987; AMELING 1988. Andere Aspekte bezüglich der Ähnlichkeiten der Handlungen von Alexander gegenüber den Taten von Achilles sammelte VORHIS (2017). Die Nachahmung in Bezug auf die Imitierung der Taten von Achilles, die der Autor akribisch bespricht (S. 25–170), konnte auf die Schaffung einer Synthese des Universalhelden Achilles-Alexander gerichtet sein, der sich in die homerische Rhetorik einfügte, die für die hellenistische Welt und all jene Gemeinschaften universell war, die es anstrebten, dieser Welt gleich zu werden. Vgl. COHEN 1995: 483–487.

<sup>32</sup> CHANIOTIS 2005: 31.

Die erwähnten Anknüpfungen an Achilles haben sowohl im Falle von Alexander als auch von Pyrrhos eine besondere Bedeutung durch ihren ausgeprägt militärischen Charakter gewonnen. Die am makedonischen Hof verbreiteten Interessen an den Helden der homerischen Welt wirkten sich auf eine Identifizierung von Alexander mit Achilles aus (Plut. *Alex.* 5, 8). Die Abhängigkeit dieser Art lässt sich auch im Falle von Pyrrhos beobachten, dessen Abstammung, wie bei anderen, von Achilles abgeleitet wurde<sup>33</sup>. Dies war also eine noch wichtigere Sache als die Tatsache, dass Pyrrhos mit der Familie von Alexander verwandt war. Ein Hinweis auf die Wurzeln des Aiakiden-Geschlechts, das angeblich bis auf Achilles zurückreicht, ist vermutlich ein Werk der Propaganda auf dem Hof des Herrschers von Epiros. Beweise zur Unterstützung dieser Behauptung werden durch Quellen mit historiographischem Charakter geliefert. Man kann sie natürlich schon im Voraus in Frage stellen, indem man darauf verweist, dass sie eine spätere Tradition vertraten.

Ein solches Vorgehen wäre aber nicht ganz begründet. Es wäre nämlich schwer anzunehmen, dass es nur die spätere Geschichtsschreibung war, die in Pyrrhos einen Nachahmer von Achilles sah. Die Tatsache, dass der Epirote mit dem berühmten Helden selber verglichen werden wollte, ist im Lichte jenes im Bericht von Plutarch überlieferten Beispiels nur schwer zu beanstanden. Dieses Exemplum betrifft den Tod von Aeropos und der damit verbundenen grenzenlosen Trauer von Pyrrhos<sup>34</sup>. Die Episode, von der gesprochen wird, führt unentwegt zur Assoziation mit der Trauer von Achilles nach dem Tod des Patroklos (Hom. *Il.* XVIII 30–126) oder mit dem an die *Illias* anknüpfenden übertriebenen Jammer von Alexander nach dem Ableben von Hephaistion (Plut. *Alex.* 72, 3–7). Obwohl die von Plutarch geschilderte Situation mit einer weiteren Belobigung im Zusammenhang steht, nämlich jener Pyrrhos zugeschriebenen Fähigkeit, gut mit seiner nächsten Umgebung umgehen zu können, scheint sie doch grundsätzlich

---

<sup>33</sup> Plut. *Pyrrh.* 1, 3; Paus. I 12, 1; Iust. XVII 3, 1–7. Die bereits früher in den Vordergrund tretende Anknüpfung des Bildnisses von Pyrrhos an die Handlungen und an Stellung von Achilles gewinnt außerdem eine angemessene Verankerung in den Münzforschung: BORBA FLORENZANO (1992) führte eine ikonographische Klassifizierung der Münzen durch, indem sie auf konkrete Wiederspiegelungen der erwähnten genealogischen Pyrrhos-Legende hingewiesen hatte, die auf den homerischen Helden anspielt. Außerdem stellte sie die Frage der Bildnisse auf den Münzen von Pyrrhos, die an diese Geschichtspunkte anknüpfte; vgl. CARROCIO 2011.

<sup>34</sup> Plut. *Pyrrh.* 8, 4. Die Frage der Trauer von Pyrrhos nach dem Tod von Aeropos scheint aber, trotz einer einfachen Parallelle zwischen diesem Verhalten und dem Verhalten von Alexander, nicht ganz selbstverständlich zu sein. Vor allem kann man nicht annehmen, wie es HAMMOND (1967: 796; *Onomastikon Epeiroton*) will, dass Aeropos ein Freund von Pyrrhos („friend of Pyrrhus“) war. Aus der Erklärung von Plutarch geht jedoch hervor, dass der Grund für die Trauer des Herrschers von Epiros nicht eine Trennung von einem seiner Freunde (φίλοι) gewesen ist, sondern das Gefühl einer mangelnden Genugtuung, dass Pyrrhos es nicht schaffe, gegenüber Aeropos seine Dankbarkeit zu erweisen.

glaubwürdig zu sein<sup>35</sup>. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass die Trauer von Pyrrhos übertrieben und künstlich sein konnte, weil sie im Sinne des Trauernden nur eine spektakuläre Geste sein sollte, die seinen Zeitgenossen vormachen sollte, dass sich hier die Geschichte von Achilles wiederhole.

In einer Reihe zahlreicher Anknüpfungen an Achilles war die Frage der körperlichen Ähnlichkeiten nicht unwesentlich. Als eine äußerliche Erscheinung dieser Art von Anknüpfung kann das glattrasierte Antlitz von Alexander genannt werden, wodurch er an den bartlosen Helden hat erinnern sollen<sup>36</sup>. Es sei vermerkt, dass die im Museum von Neapel aufbewahrte Pyrrhos-Herme ebenfalls einen glattrasierten Mann darstellt<sup>37</sup>. In diesem Sinne resultiert nicht nur aus den Schilderungen, sondern auch aus der Analyse der körperlichen Ähnlichkeiten eine gewisse Kohärenz zwischen Pyrrhos und Alexander, die sowohl im Aussehen als auch im Handeln einen gewissen homerischen Aspekt in sich fokussiert. Ähnlich wie Alexander durfte sich auch Pyrrhos mit heroischen Standards messen, was sich in seinem Fall vor allem in einer verschieden einzuschätzenden politischen Aktivität ausdrückt<sup>38</sup>, aber auch seine Widerspiegelung in den *sui generis* theatralischen Taten findet, unter denen das Verhalten während der Schlacht einen wesentlichen Platz eingenommen hatte.

Das Verhalten während der Schlacht hat eine wesentliche Bedeutung für die Bestimmung der Autorität des Anführers. Die hellenistische Zeit fand einen besonderen Gefallen an aktiven Königen, die in sich strategische Weisheit auf dem Schlachtfeld, Tapferkeit und Vernunft vereinten. Das hatte eine zweifache Zielsetzung: eine erfolgreiche Führung der Truppen und eine entsprechende Beachtung des Herrschers durch das Militär<sup>39</sup>. Von besonderer Wichtigkeit

<sup>35</sup> Für die Glaubwürdigkeit dieser Geschichte sprechen zwei Argumente. Erstens, wie es das *Onomastikon Epeiroton* angibt, passt der Name Αέποττος in die Zeit von Pyrrhos; siehe HAMMOND 1967: 796 (*Onomastikon Epeiroton*). Zweitens, wie es richtig SANDBERGER (1970: 15) suggeriert, hatte dieser Name vermutlich makedonische Wurzeln. Diese Theorie ist akzeptabel, denn Pyrrhos konnte durch Mitglieder der dortigen Elite umgeben sein, um die Beziehungen zu Makedonien zu vertiefen.

<sup>36</sup> Polyaen. IV 3, 2 behauptet, dass Ziel einer solchen Mode im Heer des Makedoniers war, es unmöglich zu machen, dass sie die Gegner während des Kampfes am Bart ergreifen.

<sup>37</sup> WINKES 1992.

<sup>38</sup> Die Beurteilung der Aktivität von Pyrrhos, insbesondere aus dem Blickwinkel der von ihm im Westen betriebenen Politik, ist nicht die beste. Für einen Teil der modernen Forscher mit MOMMSEN (1856: 359–361, 380 f.) an der Spitze, blieb Pyrrhos ein roher Mensch, an dem ein Brandmal eines zivilisatorisch unterlegenen Ethnos, aus dem er stammte, haftete. NENCI (1953: 59) wies darauf hin, dass Pyrrhos ein Abenteurer und primitiver Mensch („il rozzo“) war, dessen Bedeutung darin bestand, charismatisch das Söldnerheer zu führen; siehe auch GRIFFITH 1935: 64; SEKUNDA 2018: *passim*; vgl. CARCOPINO 1961. Eine ganzheitliche Verteidigung der Taten von Pyrrhos unternahm LÉVÊQUE (1957: 537–550, 651–672), indem dieser seine Aufmerksamkeit der Eigenart des geschichtlichen Zeitraumes und der sozial-politischen Wandlungen schenkte, vor deren Hintergrund Pyrrhos handelte, vgl. WOLNY 2018: 18.

<sup>39</sup> Vgl. PERRET 1942: 414.

scheint der Versuch zu sein, darüber entscheiden zu können, inwieweit Pyrrhos in dieses Ideal einer umfangreich verstandenen Tapferkeit (ἀρετή) hineinpassste. Die in unseren Hauptquellen gezeichnete Frage des Verhaltens von Pyrrhos während des Kampfes ist mit seinem impulsiven Charakter unzertrennlich verbunden. In Wirklichkeit geht das skizzierte Bild in die Richtung, den Helden in einer spezifischen literarischen Einstufung zu präsentieren. Das Verstehen dieser *stricte* literarischen Bemühungen sowie der Zielsetzung, die *par excellence* durch das Schrifttum von Plutarch widergegeben wurde, kann noch einmal dazu beitragen, eine formale Einkleidung zu entfernen, die diesen äußerst wichtigen Aspekt des Verhaltens von Pyrrhos verschleierte. Hinter der rhetorischen Schilderung sind möglicherweise Indizien versteckt, die auf die Spur einer vergessenen Belobigung der Taten von Pyrrhos führen, wobei diese unter dem Gesichtspunkt ihres Inhaltes mit dem Schaffen von Proxenos in Verbindung stehen könnte (ὑπομνήματα Πύρρου)<sup>40</sup>.

In seinem Bericht möchte Plutarch vor allem dies zur Sprache bringen, dass Pyrrhos keine Muße kannte und sich nach dem Schlachtrubel sehnte. Plutarch schreibt: ruhiges Leben, ohne den Feinden Niederlagen zuzufügen und ohne sich selbst einer Gefahr auszusetzen, sei für Pyrrhos wie eine Seekrankheit langweilig gewesen (Plut. *Pyrrh.* 13, 2). Der an dieser Stelle von Plutarch dargebotene Wortschatz lässt die Zielsetzungen des griechischen Moralisten entdecken, der ein modernisiertes Bild des Herrschers von Epiros entwickelte. Die Langweile (ἀλυς) rief ein Symptom der Seekrankheit, d. h. Übelkeit (ναυτιώδης), hervor. Hier hat man klar mit einer Metapher zu tun, die eine lange Seefahrt evoziert, bei der ein Reisender frustriert ist, weil er keine Abwechslung erfährt. Eine ausführliche Analyse des Begriffs ἀλυς ναυτιώδης wurde in einem Aufsatz von P. TOOHEY durchgeführt. Der Forscher betont, dass Pyrrhos nach einem Medikament gesucht hat, um die Stagnationsphase seiner militärischen Aktivität abzumildern. Durch diese Suche verlor er letztendlich sein Leben. Wie TOOHEY unterstreicht, sei die unaufhörliche Überwindung der Langweile in der von Plutarch konzipierten Biographie von Pyrrhos eine lebenstreibende Kraft gewesen<sup>41</sup>. Eine Untersuchung dieser Frage führt sicherlich dazu, eine Kohärenz mit πόθος herzuheben – dem ungebremsten Willen von Alexander, der dadurch ausgelöst wurde, gemäß den heroischen Standards wichtige Taten zu vollbringen<sup>42</sup>.

<sup>40</sup> LA BUA 1971: 27 f.

<sup>41</sup> TOOHEY 1987.

<sup>42</sup> Wenn man eine symbolhafte Anknüpfung an die Taten von Alexander in Betracht zieht, dann war es in diesem Sinne eine Art Antidot, die Untätigkeit des Makedoniers zu überwinden, der an der Spitze des Indien-Kampfzuges stand; siehe GEHRKE 2011. Für Pyrrhos konnte eine Gelegenmaßnahme, jene sinnbildliche Stagnierung während der Kampagne in Italien zu überwinden, wahrscheinlich die Sizilien-Expedition gewesen sein. Diese Parallele geht auf ein heldenhaftes Muster zurück, das heldenhafte Taten darauf baute, sich selbst Herausforderungen zu stellen, und nach immer tiefer greifenden Zielsetzungen suchte (das berühmte Gespräch zwischen Pyrrhos und

DIE INKOHÄRENZ DER ZWEI ABSCHNITTE AUS DEN WERKEN  
VON PLUTARCH (*PYRRH.* 4, 4 UND *DEM.* 29, 3).  
THORAX AUS LARISSA ANSTATT PYRRHOS?

Plutarch schrieb in Pyrrhos' Biographie, dass der Aiakide in der Schlacht bei Ipsos durch seine Tapferkeit (ἀρετή) auffiel. Er kämpfte gegen die Kräfte der Verbündeten und fügte seinen Feinden eine Niederlage zu. Nach der Schlacht verließ er Demetrios nicht (Plut. *Pyrrh.* 4, 1). Die Nachricht über die Beteiligung von Pyrrhos an der Schlacht ist sehr komprimiert. Sie lässt sich nur auf eine Bestimmung der politischen Lage von Pyrrhos zurückführen und unterstreicht seine Tapferkeit. Kennzeichnend ist die Tatsache, dass Plutarch in der Biographie von Demetrios keinerlei Nachrichten über Pyrrhos' Beteiligung an der Schlacht bei Ipsos gibt. Einerseits kann man versuchen, dies aus einer Quelle des Berichts Plutarchs zu erklären, also durch die Sichtweise eines früheren Autors, der die Lage von Antigonos schildert – seine in die Götter gesetzten Hoffnungen (Plut. *Dem.* 29, 1), die erhoffte Hilfe seitens seines Sohnes und seine Entschlossenheit, den Kampf bis zum Ende zu führen (Plut. *Dem.* 29, 4). Andererseits scheint der Sinn dieses Berichts darin zu bestehen, die Schuld an der Niederlage bei Ipsos Demetrios zuzuschieben und sie mit der Hervorhebung seiner Hybris zu assoziieren. In der Einleitung in die Ereignisse, die sich in der Schlacht bei Ipsos haben abspielen sollen, schildert Plutarch nämlich den Traum von Demetrios, in dem der Königssohn durch ein Gespenst von Alexander heimgesucht wird. Der Makedonier ist in einen kunstvollen, glänzenden Harnisch gekleidet, was die Tatsache vermitteln soll, ständig kampfbereit zu sein. Alexander fragt Demetrios danach, mit welchen Parolen er zum Kampf aufbrechen will, worauf dieser antwortet: Δια καὶ Νίκην. Weil die Antwort keine Auszeichnung für Alexander ist, beschließt dieser, Gegner von Demetrios zu unterstützen, was im Endergebnis dazu führt, dass Demetrios und Antigonos eine Niederlage erleiden (Plut. *Dem.* 29, 1)<sup>43</sup>.

Inzwischen sucht ein böses Zeichen auch Antigonos heim, der vor der Schlacht beim Verlassen seines Zeltes gestolpert und umgefallen war, wobei er sich verletzt hatte. Sofort stand er aber auf und bat die Götter flehentlich und demütig um den Sieg oder um den schmerzlosen Tod vor der Bekanntgabe der Niederlage (Plut. *Dem.* 29, 2). Diese Haltung ist ganz anders, die zu untersuchende Lage weist auf die in den philosophischen Interessen Plutarchs vorhandene Darstellung der Mitwirkung von Tyche hin, die von dem menschlichen Willen unabhängig handelt<sup>44</sup>. Antigonos kommt im tapferen Kampf um, durch

Kineas, das von Plut. *Pyrrh.* 14, 14 berücksichtigt wurde, hat die Aufgabe, auf die Ansprüche des Herrschers von Epiros hinzuweisen). Für interessante Bemerkungen zum Thema mythologischer Wechselbeziehungen am Beispiel von Alexander siehe GOUKOWSKY 1978–1981.

<sup>43</sup> WEBER (1999: 12) behauptet hingegen, dass „Traum des Demetrios in Plut. *Dem.* 29 nicht ausdrücklich auf den Tod des Antigonos hinweist“ (kursiv im Original).

<sup>44</sup> MOSSMANN 1995: 213–217.

zahlreiche Pfeilschüsse getroffen. Er stirbt plötzlich, was mit der Erfüllung seiner früheren Bitte einhergeht. Der Schluss dieser Geschichte macht aus Antigonos einen Helden der Ereignisse. Kennzeichnend ist sein Tod, der eine endgültige Durchkreuzung seines Traums von der Wiederherstellung des Königreichs von Alexander bedeutet. Es hat zur Folge, dass die bisherigen Anhänger des Antigonos zur Seite seiner Verbündeten überlaufen. Am Leichnam des Antigonos bleibt nur Thorax von Larissa, der am Gefallenen brav ausharrt<sup>45</sup>.

In diesem Kontext mag die kennzeichnende Frage enthalten sein, warum die Rolle nicht von Pyrrhos gespielt wird. Befand er sich nicht etwa im Interessenbereich des Apologeten der Taten von Antigonos? Dieses Indiz liefert natürlich noch keinen Grund dafür, um zu meinen, dass Pyrrhos die Front habe wechseln können. In dieser Lage hätte der Wechsel eines Verbündeten den Epiroten unglaublich gemacht und den abenteuerlichen Aspekt seiner Aktivität in seinem Wesen enthüllt<sup>46</sup>. Diese Frage ist aber vielschichtiger. Während Plutarch die beiden Biographien aufbaute, folgte er sicherlich verschiedenen Quellen. Ihre Wahl, bestimmt durch außergeschichtliche Zielsetzung seines didaktisch-moralisierenden Schaffens, ist natürlich eine gut erkannte Sache<sup>47</sup>. Wie es richtig C.B.R. PELLING bemerkt, wird diese Frage im Falle der Demetrios-Biographie<sup>48</sup> sichtbar, wo Plutarch die Ansätze für sein Schaffen gleich an ihrem Anfang darbietet (Plut. *Demetr.* 1, 2–6)<sup>49</sup>. Es ändert nichts an der Tatsache, dass die Grundlage für seine Biographie der Bericht des Hieronymos von Kardia war, der die Dynastie der Antigoniden dank seiner persönlichen Beziehungen wohlwollend betrachtete, wobei er ihre Gegner weniger günstig darstellte<sup>50</sup>. Diese Frage kann ein besonderes Ausmaß zur Zeit der Herrschaft von Antigonos Gonatas erreicht haben, der Pyrrhos für seinen Gegner hielt<sup>51</sup>. Diese Feststellung kann nur begrenzt die Frage nach der Abwesenheit von Pyrrhos in der Schilderung

<sup>45</sup> Plut. *Dem.* 29, 5; SORDI 1958: 304; BILLOWS 1990, 438 f. CALDWELL ROSE (2015: 252) überlegt in seinem kritischen Kommentar die Herkunft von Thorax aus Larissa, den er mit der von Herodot erwähnten Person in Verbindung zu bringen sucht („Thorax is otherwise unknown, but he may be a descendant of another Thorax of Larissa, a member of the Aleuad clan mentioned on several occasions by Herodotus“); vgl. Hdt. VII 6; IX 1 und 58.

<sup>46</sup> LÉVÉQUE (1957: 106) findet, dass dieses Handeln durch politisches Kalkül von Pyrrhos bedingt war. Etwas anders sieht die Frage GAROUFALIAS (1979: 223), der in den Entscheidungen von Pyrrhos eine Mitwirkung emotioneller Faktoren bemerkt, die aus seinen persönlichen Eigenschaften hervorgehen. Dessen ungeachtet lenkt er seine Aufmerksamkeit auf die Festigung des Bündnisses durch die Beziehung von Demetrios und Deiadameia. In diesem Zusammenhang scheint, dass das von LÉVÉQUE dargebotene Argument ausreichend ist und dass es nicht notwendig ist, es um sentimentale Motive aus dem Werk von Plutarch zu ergänzen.

<sup>47</sup> DUFF 1999: 52–64, 204.

<sup>48</sup> PELLING 1995: 148–151.

<sup>49</sup> Vgl. CALDWELL ROSE 2015: 124–126.

<sup>50</sup> HORNBLOWER 1981: 70–72.

<sup>51</sup> TARN 1913: 257–274; GABBERT 1997: 29–32.

der Schlacht bei Ipsos beantworten, die in der Vita von Demetrios beschrieben worden war. Die Aussage beider Biographien macht die Quellenangaben einheitlich, aber anscheinend schließt sie ihren geschichtlichen Stamm nicht aus. Vielleicht wirft sie sogar etwas Licht auf das pragmatische Handeln von Pyrrhos und sein Verbleiben an Bündnissen, die sich nur aus den gegebenen Umständen ergaben. Wahrscheinlich kannte Plutarch die Stellungnahme der Quellen und versteckte bewusst eine tiefere Wahrheit unter den Zeilen: indem er Thorax von Larissa herausstellte, hob er hervor, dass Pyrrhos für Antigonos nicht sterben wollte<sup>52</sup>. Wenn er die ausgezeichnete Kampfbereitschaft des Pyrrhos während der Schlacht schildert, will er seine Aufmerksamkeit auf das Theatralische einer solchen Verhaltensweise lenken. Besonders stark betonen eben paradoxe Weise die zu untersuchenden Auszüge der von Plutarch verfassten Demetrios-Biographie den Zusammenhang zwischen Pyrrhos und Demetrios und machen merkwürdigerweise den wirklichen Charakter der Beteiligung von Pyrrhos an der Schlacht bei Ipsos kenntlich machen.

DAS THEATRALISCHE IM VERHALTEN VON PYRRHOS  
IN DER SCHLACHT BEI IPSOS VOR DEM HINTERGRUND  
DER GESCHICHTE ÜBER HELDENDUELLE

Die Schlacht bei Ipsos ist in gewissem Sinne auch eine symbolische Konfrontation, ungeachtet dessen, dass es ein Ringen war, das zu einer politischen Entscheidung führte. Sie hebt nämlich einen Wettkampf hervor, und so mit das Heldenamt der kämpfenden Parteien. Diese Absicht wurde übrigens von Plutarch derart geschildert, dass die Schlacht bei Ipsos ein großes Gefecht war, in dem alle Könige gegeneinander um die Macht kämpften: τῆς δὲ μεγάλης μάχης, ἣν ἐν Ἰψῷ πάντες οἱ βασιλεῖς ἡγωνίσαντο (Plut. *Pyrrh.* 4, 4). Die hier angedeuteten Auseinandersetzungen weisen also auf das mit dem hellenistischen Geist kohärente persönliche Engagement der Herrscher in der Schlacht hin. Dieser Wettkampf kann mit einem Duell assoziiert werden, mindestens dann, wenn man persönliches Engagement, Entschlossenheit und Hervorhebung der enormen Energie mitzieht, die in dieses Gefecht gesetzt wurde. Der unter Demetrios kämpfende junge Pyrrhos schlug laut Plutarch nicht nur die Feinde

<sup>52</sup> Dies geht vielleicht nicht aus dem nahen Geschichtskontext hervor – insbesondere aus den von Plutarch dargestellten Begebenheiten rund um die Schlacht bei Ipsos (bei Plut. *Demetr.* 31, 2 wurde Pyrrhos als ein Verbündeter von Demetrios bereits nach der Schlacht erwähnt und die geschilderten Umstände weisen darauf hin, dass Demetrios und seine Reiterei infolge seiner Involvierung in den Kampf gegen Antiochos das Kampffeld verließen und Antigonos dadurch keinen Einsatz bringen konnten), aber die spätere Ankunft von Pyrrhos bei den Ptolemäern in Ägypten kann hier schon ein gewisses Argument für das Erkennen von Pyrrhos‘ „politischen Opportunismus“ sein. Außerdem weiß man nicht, inwieweit (und ob überhaupt?) Pyrrhos einen Einfluss auf Demetrios‘ Annäherung mit den Ptolemäern ausüben konnte. Vgl. Plut. *Demetr.* 32, 5; LÉVÉQUE 1957: 107; KIENAST 1963: 116; WOLNY 2018: 26–31.

nieder, sondern er zeichnete sich unter den Kämpfenden hervorragend aus: παρὼν ὁ Πύρρος τοῖς περὶ Δημήτριον συμμετεῖχε μειράκιον ὃν ἔτι, καὶ τοὺς καθ' ἐαυτὸν ἐτέψαντο καὶ διάφανη λαμπρὸς ἐν τοῖς μαχομένοις (Plut. *Pyrrh.* 4, 4). Plutarch, indem er die Tapferkeit von Pyrrhos in der Schlacht bei Ipsos bestimmte, bleibt bei allgemeinen Feststellungen. Er betont aber das großartige Verhalten (λαμπρός) von Pyrrhos während der Schlacht, wobei er damit an andere Abschnitte in seinem Werk anknüpft, in denen Entschlossenheit, Kraft und Kampfgeist von Pyrrhos entfaltet wurden.

In der von Plutarch verfassten Pyrrhos-Biographie findet man zwei besonders transparente Duelle, die der Epirote durchgeführt haben soll (Plut. *Pyrrh.* 7, 7; 24, 4–6). Man kann es nicht ausschließen, dass Plutarch hier derselben Quelle folgt, die in seinem Bericht angeführt worden war, ebenfalls als Grundlage für eine Berichterstattung über Ereignisse, die sich in der Schlacht bei Ipsos abspielten. Dies lässt uns vermuten, dass es Teile eines größeren Ganzen sind. Das erste von den Duellen soll Pyrrhos mit Pantauchos geführt haben, das zweite hingegen mit einem mamertinischen Kämpfer. Diese zwei Agone sind fest im geschichtlichen Kontext verankert<sup>53</sup>. Die beiden wurden auch durch Pyrrhos heldenhaft gewonnen<sup>54</sup>, obwohl die geschilderte Lage anfänglich nicht den Eindruck erweckt, dass der Sieg selbstverständlich war. Mit Hilfe eines Homer entnommenen Musters baut Plutarch dadurch Spannung auf, indem er eine mindestens kurz andauernde Atmosphäre schafft, dass man auf die Ergebnisse des Ringens wartet. In beiden Fällen stellt sich Pyrrhos einem würdigen und respektgebietenden Gegner gegenüber. Eine wesentliche Rolle spielt hier die Art und Weise, wie diese Duelle präsentiert werden, denen, ähnlich wie in der *Illias*, eine Charakterisierung des Helden vorangestellt wird<sup>55</sup>. Pantauchos wurde als der hervorragendste Anführer

<sup>53</sup> Zum Duell zwischen Pyrrhos und Pantauchos, das noch im Zeitalter des Ringens mit Demetrios Poliorketes wahrscheinlich im Jahr 289 v. Chr. stattgefunden hat, siehe SANDBERGER 1970: 175 f.; vgl. LÉVÉQUE 1957, 144. Zu Pantauchos: KLOTZSCH 1911: 187; BERVE 1949: 694; SANDBERGER 1970: 175–177. Zum Duell mit einem mamertinischen Krieger, das nach Plutarch während des Rückzugs des Heeres von Pyrrhos von Sizilien nach Italien im Jahr 276 v. Chr. erfolgt sein soll, siehe GAROUFALIAS 1979: 203; vgl. CARCOPINO 1961: 80. Der Zusammenhang, in dem das Duell von Pyrrhos ausgetragen gewesen sei, bildet eine Begebenheit, die von LÉVÉQUE als die Falle der Mamertiner („l'embuscade des Mamertins“) bezeichnet wurde. Plut. *Pyrrh.* 24, 2–6; Zon. VIII 6; LÉVÉQUE 1957: 497; NEDERLOF 1978: 206.

<sup>54</sup> In der Erzählung über dieses Duell ist das Verhalten der Zeugen dieser Begebenheit kennzeichnend. Wie Plutarch berichtet, endete dieses Duell definitiv das Gefecht zwischen dem Heer von Pyrrhos und den Mamertinern. Sie hörten auf, die Hinterfront der Armee des Epiroten zu bedrängen, sie hätten angeblich wie versteinert Pyrrhos betrachtet, als ob dieser ein übermenschliches Wesen gewesen wäre, vgl. Plut. *Pyrrh.* 24, 6.

<sup>55</sup> Ein Beispiel dafür kann hier die Schilderung der Angst von Priamos um das Leben von Hektor sein, die kurz vor dem Kampf, den er gegen Achilles austragen sollte, zum Ausdruck gebracht wurde. In seiner ängstlichen Inkantation weist der Greis zwar auf die Niederträchtigkeit von Achilles hin, vgl. *Il.* XXII 86, wobei er aber zugleich seine Hochachtung ihm gegenüber hervorhebt und die Einzigartigkeit des Gegners von Hektor betont.

von Demetrios charakterisiert<sup>56</sup>. Er zeigt alle wichtigen Eigenschaften auf, die einen unnachgiebigen Krieger kennzeichnen, das heißt: Tapferkeit (ἀνδρεία), Kraft sich dem Gegner entgegenzustellen (χείρ) und Körperkraft (ρώμη σώματος)<sup>57</sup>. Der märtinische Krieger ist ein Mensch von Riesenwuchs gewesen: ἀνήρ τῷ τε σώματι μέγας, was selbstverständlich eine Assoziation mit seiner potenziell enormen Körperkraft weckt. Ein Attribut der Großartigkeit und Majestät dieses Gegners von Pyrrhos ist der Harnisch (σπλον), den das Adjektiv λαμπρός charakterisiert, das von Plutarch in der Phrase: καὶ τοῖς σπλοις λαμπρός verwendet worden war (Plut. *Pyrrh.* 24, 4). Die von Plutarch geschilderte Lage führt ein organisiertes Spektakel vor Augen. Nach A. CHANIOTIS bildet das Theatralische eine Art Anstrengung von Einzelwesen oder Gruppen, die dazu dient, seine eigene Abbildung auszumalen. Ein solches Bildnis stellt in gewissem Sinne einen Betrug dar, denn es hebt sich von der Wirklichkeit ab oder es verformt sie zum Teil. Dazu dient natürlich ein ganzes Repertoire von Mitteln, die einen entsprechenden Eindruck beim Rezipienten hervorrufen sollen<sup>58</sup>. In diesem Sinne, wie es A. CHANIOTIS unterstreicht, muss das Theatralische mit dem Theater nicht verbunden sein. Das „theatralische Verhalten“ (*theatrical behavior*) liegt verschiedenen Zeremonien und Ritualen des Alltags in jeder Gesellschaft zugrunde, unabhängig davon, ob es mit dem Organisieren von Theateraufführungen vertraut ist oder nicht. In der Geschichtsschreibung erscheint Tyche in der Rolle einer Organisatorin, die öffentlichen Auftritte beeinflussen dagegen die Denkweise der Zeitgenossen. In diesem Umfeld erinnerten die Helden des hellenistischen öffentlichen Lebens selbstverständlich an die Schauspieler auf der Bühne<sup>59</sup>. Von hier aus ist es schon nicht weit zu einer solchen Darstellung von Ereignissen, als ob sie Inszenierungen wären<sup>60</sup>. Es sei darauf hingewiesen, dass bei Livius, in seiner Schilderung des Kampfes zwischen Manlius Torquatus mit einem Gallier (Liv. VII 9, 6–10, 4), das Wort *spectaculum* dreimal vorkommt, obwohl es in diesem Zusammenhang eher auf einen (metaphorisch gedeuteten) Gladiatorenauftakt als

<sup>56</sup> Das war am wahrscheinlichsten ein Makedoner; siehe O'NEIL 2003: 512: „His service for king of Macedon and the fact that his name is a common Macedonian one and that later members of his family seem to be known, make a strong case for Pantauchus being a Macedonian“.

<sup>57</sup> Plut. *Pyrrh.* 7, 7: Ὁ τε γάρ Πάνταυχος ἀνδρείᾳ καὶ χειρὶ καὶ ρώμῃ σώματος ἄριστος ὡν ὁμοιογουμένως τῶν περὶ Δημήτριον στρατηγῶν. Unzweifelhaft ist es auch eine Anspielung an die Taten von Achilles, weil Pyrrhos die Herausforderung von Pantauchos annimmt, wobei er die Hoffnung hegt, dass der Ruhm dieses Heroen ihm dann zuteil wird, mehr wegen seiner Tapferkeit als wegen seiner Herkunft.

<sup>58</sup> CHANIOTIS 1997: 222. Der Bereich theatricalischer Organisierungen im öffentlichen Leben entwickelte sich in Rom, worauf sicherlich das hellenistische Modell nicht ohne Einfluss gewesen sein muss. Vgl. KYLE 2001: 34–43, 90, 188–190, 224.

<sup>59</sup> CHANIOTIS 1997: 220, 224.

<sup>60</sup> Vgl. OAKLEY 1985.

auf eine Theatervorführung hindeutet. Es ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass es beim römischen Autor als ein Spektakel in Erinnerung geblieben war.

Der obige Kontext scheint ein Licht sowohl auf die Kämpfe zu werfen, die von Pyrrhos geführt werden, als auch auf die damit verbundene Aktivität des Epiroten bei Ipsos. Pyrrhos besiegt Pantauchos heldenhaft, auf eine nahezu theatrale Weise fügt dem mamertinischen Kämpfer eine Niederlage zu, was während einer Handlung stattfindet, die durch eine von Plutarch geschaffene Dramaturgie besticht. Pyrrhos verteidigt die Nachhut vor den Mamertinern; während er plötzlich einen Kopfstoß erhält, muss er sich zeitweise vom Schlachtfeld zurückziehen. Die körperliche Schwäche des Epiroten ruft einen hochmütigen Krieger zu einem Duell hervor, wobei er über ihn spottet. Trotz einer ihn schwächenden Wunde versetzt Pyrrhos seinem Gegner einen so heftigen Schlag, dass dessen Körper in der Länge zerschnitten wird und entzwei fällt (Plut. *Pyrrh.* 24, 5). Dieser Augenblick wird gewissermaßen zu einem Höhepunkt und unerwarteten Abschluss dieser ungestümen und spektakulären Kämpfe. Wenn es scheint, dass die Lage von Pyrrhos wegen eines ihm kürzlich versetzten Schlagess schon entschieden ist und es ist anzunehmen, dass der selbstsichere Gegner unter Spott den Schlussakt begeht, Pyrrhos umzubringen, schlägt die Lage plötzlich total um. Die an dieser Stelle von Plutarch in den Erzählstrang einfügte Antiklimax erlaubt zum erneuten Mal, den heroischen Aspekt in der Darstellung von Pyrrhos zu definieren. Das Schwert (ξίφος) von Pyrrhos zerschlug nicht nur den Kopf des Gegners, sondern zerschnitt sogar den Harnisch, was der Kraft von Pyrrhos eine ungewöhnliche Dimension verleiht (Plut. *Pyrrh.* 24, 6) und ihn sogar in die Welt der homerischen Helden platziert; seine Tat ruft Hochachtung hervor (Plut. *Pyrrh.* 24, 2–6). Das Schwert von Pyrrhos wird hier zum Symbol einer inneren Kraft des Kämpfenden, die dem Aussehen seiner Gegner gegenübergestellt wird. Das Duell von Pyrrhos mit dem mamertinischen Krieger steht in gewissem Sinne mit der Episode in Verbindung, die seinen Kampf bei Ipsos betrifft. Die Handlungen von Pyrrhos in dieser Schlacht weisen auf einen wesentlichen Gegensatz zwischen dem wunderbaren Aussehen der Gegner von Pyrrhos und dem großartigen Handeln von Pyrrhos selbst auf dem Kampffeld (καὶ διάφανη λαμπρὸς ἐν τοῖς μαχομένοις) hin<sup>61</sup>. Der von Plutarch angewandte Wortschatz, der zur Charakterisierung der Taten des Herrschers von Epiros gebraucht wurde, ist mit den Formeln kohärent, die seine Gegner kennzeichnen<sup>62</sup>.

<sup>61</sup> Ähnlich zeigt sich die Lage, die den heldenhaften Kampf von Pyrrhos bei Eryx betrifft, vgl. Plut. *Pyrrh.* 22, 7–12.

<sup>62</sup> Es sind auch andere Aspekte dieser Gegenüberstellung zu erwähnen: In der Schlacht bei Ipsos ist Pyrrhos ein junger Mann, im Duell mit dem mamertinischen Krieger wird er hingegen verwundet, was eine Schwächung seiner Chancen vorwegnehmen kann. Trotzdem kommt er aus den beiden Situationen mit einem blauen Auge davon und in der Zeitperspektive verlaufen alle diese Situationen in Ehre und Glanz. Außerdem wird im Falle des Duells mit dem mamertinischen Krieger die von Pyrrhos nicht aufgewiesene Hochmut (ὕβρις) für seinen Gegner verhängnisvoll.

DIE SCHLACHT BEI IPSOS ALS EIN BESTANDTEIL DER BEURTEILUNG  
DER GESAMTEN AKTIVITÄT VON PYRRHOS IN DER BIOGRAPHIE  
VON PLUTARCH

P. GAROUFALIAS weist in seiner exaltierten Bemerkung darauf hin, dass Pyrrhos zum ersten Mal bei Ipsos den Ruhm genießen und seinen eigenen Wert kennen lernen konnte<sup>63</sup>. Das ist selbstverständlich eine sehr moderne Auffassung. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Beurteilung der Beteiligung von Pyrrhos an der Schlacht bei Ipsos auch mit einer anderen Stelle im Werk Plutarchs einhergeht. Diese Passage bezieht sich ebenfalls auf die Tapferkeit des Pyrrhos. Wie der Autor aus Chaironeia mitteilt, wurde der Epirote durch eine Person von Rang hoch eingeschätzt, die Plutarch als Ἀντίγονος bezeichnete (Plut. *Pyrrh.* 8, 4). Die Meinungen der Forscher darüber, wer dieser Antigonos war, gehen auseinander. G.N. CROSS nimmt an, es handele sich hier um Antigonos Monophthalmos<sup>64</sup>, während W.W. TARN für Antigonos Gonatas plädierte, was auch P. LÉVÈQUE annahm: „c'est certainement Gonatas“<sup>65</sup>. Die zweite Lösung ist überzeugender angesichts der Tatsache, dass Antigonos Monophthalmos keine Zeit gehabt hat, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, aus dem einfachen Grund, dass er bei Ipsos gefallen ist. Zum anderen sind solche Theorien eine Folge eines allzu großen Glaubens an den historischen Wert der plutarchischen Biographie<sup>66</sup>. Es sei darauf hingewiesen, dass der Autor aus Chaironeia nach beinahe jeder Schlacht das Verhalten seines Helden lobt. Ein Beispiel dafür kann etwa das Gefecht bei Herakleia sein (Plut. *Pyrrh.* 17, 10). Man hat hier am wahrscheinlichsten mit einem apokryphen Motiv zu tun. Plutarch lässt einen seiner Helden sprechen, um auf diese Art und Weise das steigende Prestige von Pyrrhos anzudeuten und gleichzeitig einen entsprechenden Ansatzpunkt in seiner Laufbahn zu finden. Dazu dient mit Sicherheit auch die Unterstreichung der Minderjährigkeit von Pyrrhos (μειότακιον ὥστε ἔτι), was zur Konsequenz hat, sich die oben schon genannte Fassung der Geburt von Pyrrhos und seiner wunderbaren Errettung anzunehmen.

---

Man kann aber nicht sagen, dass Pyrrhos, der in den obigen Situationen genügende Demut bewahrt und sich auf sein Handeln konzentriert, völlig frei von Hochmut ist. Indirekt weisen darauf etwa die Nachtkämpfe auf dem Gebiet von Argos hin (Plut. *Pyrrh.* 34, 1).

<sup>63</sup> GAROUFALIAS 1979: 223.

<sup>64</sup> CROSS 1932: 55; GAROUFALIAS 1979: 223.

<sup>65</sup> TARN 1913: 115; LÉVÈQUE 1957: 106; GABBERT 1997: 31.

<sup>66</sup> In der plutarchischen Erzählung ist die positive Einschätzung des Pyrrhos (seiner Tapferkeit bzw. Führungskompetenz) sozusagen verdoppelt (4, 4 und 8, 4) und auf diese Weise verstärkt. Die Grundlage für die von Plutarch geschaffene Erzählung ist die besungene Tapferkeit von Pyrrhos, die der Herrscher in der Schlacht bei Ipsos gezeigt haben soll. Dieses Verhalten wurde beurteilt, doch Verfechter dieser Beurteilung ist Antigonos, dessen Autorität hier propagandistisch ausgenutzt wurde. Diese Beurteilung beinhaltet auch rhetorische Züge, die Plutarch sehr oft in seinen Biographien benutzte. Ein Beispiel dafür ist etwa das berühmte Gespräch von Alexander mit den Gymnosophisten; siehe Plut. *Alex.* 64, 1–2; MOSSMANN 1995: 223.

eignen. Der Ansatzpunkt im Leben von Pyrrhos wird im konzeptuellen Sinn mit dem Ansatzpunkt seiner Laufbahn in Verbindung gebracht; im Endeffekt trägt es dazu bei, eine Grundlage für die gesamte Aktivität des Epiroten vorzubereiten. Ohne Zweifel ist die Aussage von Antigonos in diesem weiteren Kontext so zu verstehen, dass Pyrrhos selbst der beste Strategos gewesen wäre, sobald er nur höheres Alter erreicht hätte – ἀντί γηράση (Plut. *Pyrrh.* 8, 4).

### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Obwohl das Alter von Pyrrhos seine Beteiligung an einem militärischen Gefecht zuließ, war seine aktive und politische Rolle auf dem Schlachtfeld bei Ipsos nicht so wesentlich wie der propagandistische Eindruck von dieser Episode. Plutarch schrieb seine Notiz über das Verhalten des Pyrrhos in der Schlacht bei Ipsos, indem er die ihm zugänglichen Quellen verwendete und so umformulierte, damit sie mit dem Hauptansatz seines Schrifttums im Einklang stehen konnten, in dem das moralische Motiv der Wiedergabe von geschichtlicher Wirklichkeit übergeordnet war. Die Analyse von *exemplum* zeigt, dass Plutarch über keine komplexe Vorstellung von seinem Helden verfügt hat, denn dieselbe Person wird in der Pyrrhos-Vita und in der Demetrios-Vita unterschiedlich dargestellt. Die Erwähnungen aus den anderen Werken Plutarchs scheinen diese Inkonsistenz zu bestätigen. Leider kann man die von Plutarch benutzten Quellen, die der Ausmalung der Episode bei Ipsos dienten, nur dadurch erreichen, indem man das durch ihn angewandte Schema untersucht. Dabei wird man nicht um andere, nicht minder ausgezeichnete Quellen reicher, wie es bei anderen Helden seiner Berichte der Fall war, wie etwa bei Perikles. Die Betrachtung eines breiteren Kontextes des Werks von Plutarch lässt den Leser in die Geheimnisse vom Aufbau der biographischen Werke einweihen. Sie enthalten nämlich neben Nachdenken didaktisch-moralisierender Natur eine kompilatorische Neigung, biographische Urquellen einzubauen, deren Bearbeitung durch umsichtige Überlegung nicht immer begleitet wird. Die Oberflächlichkeit beim Lesen des ursprünglichen Berichts scheint die Erzählung von der Beteiligung an der Schlacht bei Ipsos zu veranschaulichen. Paradoxe Weise ist diese Situation dennoch vorteilhaft, weil sie auf die Spur einer unbekannten Belobigung von Pyrrhos führt, die sich in der hellenistischen Zeit herausgebildet hat. Diese Erzählung, die vermutlich Teil einer größeren Einheit war, hatte zum Ziel, die von Pyrrhos unternommenen Aktivitäten in verschiedenen Bereichen seiner militärischen wie auch politischen Tätigkeit zu begünstigen. Die Erzählung vom Kampf des Pyrrhos bei Ipsos diente dazu, ein heldenhaftes Bild dieses Herrschers zu schaffen; daher fand sich die Notiz zu seiner Beteiligung an der Schlacht in der literarischen Überlieferung vor allem deswegen, um das Verhalten des Epiroten während dieses Gefechts selbst zu zeigen. Die Schilderung dieses Verhaltens wurde mit anderen Bestandteilen des heroischen Bildes von Pyrrhos abgestimmt; die Grundlage für diese Abstimmung

war in Anlehnung an die Standards des heldenhaften Epos. Die Verbindung dieses Bildes von Pyrrhos mit der politisch-sozialen Wandlung in Epiros und der Hellenisierung dieses Gebiets lassen vermuten, dass die Anknüpfungen an die Welt homerischer Helden in der Tradition des Königreichs von Epiros bereits verankert waren. Die Schaffung eines heroischen Bildes war auch eines der Motive, durch die man erfolgreich an die Person des Alexander und seiner Taten anknüpfen konnte. Dies kann nicht ohne Bedeutung für die Steigerung der Hochachtung vor Pyrrhos und für die Herausbildung konkreter politischer Zielsetzung gewesen sein, die sich sicherlich nicht nur auf Balkan-Teil der griechischen Welt beschränkte.

*University of Warmia and Mazury, Olsztyn  
miron.w@wp.pl*

ORCID: 0000-0001-7835-128X

## LITERATURVERZEICHNIS

- ABBAMONTE, STOK 2017: G. ABBAMONTE, F. STOK, *Iacopo d'Angelo traduttore di Plutarco: De Alexandri fortuna aut virtute e De fortuna Romanorum*, Pisa 2017.
- ADAMS 2010–2011: G.W. ADAMS, *The Representation of Heroic Episodes in Plutarch's Life of Pyrrhus*, *Anistoriton Journal* XII 2010–2011, S. 1–14.
- ALLEGRE 1889: F. ALLEGRE, *Étude sur la déesse grecque Tyché*, Lyon 1889.
- AMELING 1988: W. AMELING, *Alexander und Achilleus: Ein Bestandsaufnahme*, in: WILL, HEINRICH 1987–1988, Bd. II, S. 657–692.
- BADIAN 1998: E. BADIAN, *Glaukias (Γλαυκίας) no. 2*, DNP IV (1998), Sp. 1089.
- BALDWIN 1990: B. BALDWIN, *Alexander, Hannibal, and Scipio in Lucian*, *Emerita* LVIII 1990, S. 51–60.
- BAR-KOCHVA 1976: B. BAR-KOCHVA, *The Seleucid Army*, Cambridge 1976.
- BELOCH 1927: K.J. BELOCH, *Griechische Geschichte*, Bd. IV 2, Berlin–Leipzig 1927.
- BERVE 1949: H. BERVE, *Pantauchos no. 2*, RE XVIII 2 (1949), Sp. 694.
- BILLOWS 1990: R.A. BILLOWS, *Antigonos the One-Eyed and the Creation of the Hellenistic State*, London 1990.
- 1995: R.A. BILLOWS, *Kings and Colonists: Aspects of Macedonian Imperialism*, Leiden 1995.
- BORBA FLORENZANO 1992: M.B. BORBA FLORENZANO, *The Coinage of Pyrrhus in Sicily: Evidence of a Political Project*, in: HACKENS *et al.* 1992, S. 207–223.
- BRUIJNJE 2013: R. BRUIJNJE, *Pyrrhus van Epirus. Macht en politiek*, Gent 2013.
- CABANES 1976: P. CABANES, *L'Épire de la mort de Pyrrhos à la conquête romaine (272–167 av. J. C.)*, Paris 1976.
- CALDWELL ROSE 2015: Th. CALDWELL ROSE, *A Historical Commentary on Plutarch's Life of Demetrius*, Iowa 2015 (Diss.).
- CAMMAROTA 1998: M.R. CAMMAROTA, *Plutarco. La fortuna o la virtù di Alessandro Magno. Orazione seconda. Introduzione, edizione critica, traduzione e commento*, Napoli 1998.
- CARCOPINO 1961: J. CARCOPINO, *Pyrrhus, conquérant ou aventurier?*, in: J. CARCOPINO (Hg.), *Profils de conquérants*, Paris 1961, S. 11–108.
- CARROCIO 2011: B. CARROCIO, *L'“impatto monetario” di Epiro, Corcira, il Molosso e Pirro in Occidente, tra fatti acclarati e questioni aperte*, in: G. DE SENSI SESTITO, M. INTRIERI (Hgg.), *Sulla rotta per la Sicilia: L'Epiro, Corcira e l'Occidente*, Venezia 2011, S. 411–446.

- CHAMPION 2009: J. CHAMPION, *Pyrrhus of Epirus*, Barnsley 2009.
- CHANIOTIS 1997: A. CHANIOTIS, *Theatricality beyond the Theater. Staging Public Life in the Hellenistic World*, Pallas XLVII 1997, S. 219–259.
- 2005: A. CHANIOTIS, *War in the Hellenistic World. A Social and Cultural History*, Oxford 2005.
- COHEN 1995: A. COHEN, *Alexander and Achilles: Macedonians and “Mycenaeans”*, in: J.B. CARTER, S.P. MORRIS (Hgg.), *The Ages of Homer. A Tribute to Emily Townsend Vermeule*, Austin 1995, S. 483–503.
- CROSS 1932: G.N. CROSS, *Epirus. A Study in Greek Constitutional Development*, Cambridge 1932.
- D'ANGELO 1998: A. D'ANGELO, *Plutarco. La fortuna o la virtù di Alessandro Magno. Orazione prima. Introduzione, edizione critica, traduzione e commento*, Napoli 1998.
- DUFF 1999: T. DUFF, *Plutarch's Lives: Exploring Virtue and Vice*, Oxford 1999.
- ELKELES 1941: G. ELKELES, *Demetrios der Städtebelegerer*, Breslau 1941 (Diss.).
- FLACELIÈRE, CHAMBRY 1971: R. FLACELIÈRE, È. CHAMBRY, *Vie de Pyrrhos. Notice*, in: *Plutarque, Vies*, Bd. VI: *Pyrrhos – Marius. Lysandre – Sylla*, Paris 1971, S. 1–23.
- GABBERT 1997: J.J. GABBERT, *Antigonus II Gonatas. A Political Biography*, London–New York 1997.
- GAROUFALIAS 1979: P. GAROUFALIAS, *Pyrrhus, King of Epirus*, London 1979.
- GEHRKE 2011: H.-J. GEHRKE, *Alexander der Große – Weltkundung als Weltoberung*, Klio XCIII 2011, S. 59–64.
- GOUKOWSKY 1978–1981: P. GOUKOWSKY, *Essai sur les origines du mythe d'Alexandre (336–270 av. J.-C.)*, Bd. 1–2, Nancy 1978–1981.
- GRIFFITH 1935: G.T. GRIFFITH, *The Mercenaries of the Hellenistic World*, Cambridge 1935.
- HACKENS *et al.* 1992: T. HACKENS *et al.* (Hgg.), *The Age of Pyrrhus. Archeology, History and Culture in Early Hellenistic Greece and Italy. Proceedings of an International Conference Held at Brown University, April 8<sup>th</sup>–10<sup>th</sup>, 1988*, Louvain-la-Neuve 1992.
- HAMMOND 1967: N.G.L. HAMMOND, *Epirus. The Geography, the Ancient Remains, the History and the Topography of Epirus and Adjacent Areas*, Oxford 1967.
- HOLLEAUX 1968: M. HOLLEAUX, *Études d'épigraphie et d'histoire grecques*, Paris 1968.
- HONIGMANN 1935: E. HONIGMANN, *Sur quelques évêchés d'Asie Mineure*, Byzantion X 1935, S. 647–651.
- HORNBLOWER 1981: J. HORNBLOWER, *Hieronymus of Cardia*, Oxford 1981.
- KAERST 1901: J. KAERST, *Demetrios no. 33*, RE IV 2 (1901), Sp. 2769–2771.
- KIENAST 1963: D. KIENAST, *Pyrrhos von Epeiros*, RE XXIV 1 (1963), Sp. 108–165.
- 1987: D. KIENAST, *Alexander, Zeus und Amon*, in: WILL, HEINRICH 1987–1988, Bd. I, S. 309–333.
- KLOTZSCH 1911: C. KLOTZSCH, *Epeirotische Geschichte bis zum Jahre 280 v. Chr.*, Berlin 1911.
- KÜHNEN 2008: A. KÜHNEN, *Die Imitatio Alexandri in der römischen Politik (1. Jh. v. Chr.–3. Jh. n. Chr.)*, Münster 2008.
- KYLE 2001: D.G. KYLE, *Spectacles of Death in Ancient Rome*, London–New York 2001.
- LA BUA 1971: V. LA BUA, *Prosseno e gli ὑπομνήματα Πύρρου*, in: *Terza miscellanea greca e romana*, Roma 1971, S. 1–61.
- LÉVÈQUE 1957: P. LÉVÈQUE, *Pyrrhos*, Paris 1957.
- MANNI 1951: E. MANNI, *Demetrio Poliorcete*, Roma 1951.
- MEHL 1980–1981: A. MEHL, *Doriketos chora. Kritische Bemerkungen zum „Speerwerb“ in Politik und Völkerrecht der hellenistischen Epoche*, AS XI–XII 1980–1981, S. 173–212.
- MOMMSEN 1856: Th. MOMMSEN, *Römische Geschichte*, Bd. I, Berlin 1856.
- MOSSMANN 1995: J.M. MOSSMANN, *Tragedy and Epic in Plutarch's Alexander*, in: SCARDIGLI 1995, S. 209–228.
- NEDERLOF 1978: A.B. NEDERLOF, *Pyrrhus van Epirus*, Amsterdam 1978.
- NENCI 1953: G. NENCI, *Pirro, aspirazioni egemoniche ed equilibrio mediterraneo*, Torino 1953.
- OAKLEY 1985: S.P. OAKLEY, *Single Combat in the Roman Republic*, CQ XXXV 1985, S. 392–410.

- O'NEIL 2003: J.L. O'NEIL, *The Ethnic Origins of the Friends of the Antigonid Kings of Macedon*, CQ LIII 2003, S. 510–522.
- PELLING 1979: C.B.R. PELLING, *Plutarch's Method of Work in the Roman Lives*, JRS XCIX 1979, S. 74–96.
- 1995: C.B.R. PELLING, *Plutarch's Adaptation of his Source-Material*, in: SCARDIGLI 1995, S. 125–154.
- PELLING 2002: C.B.R. PELLING, *Plutarch and History. Eighteen Studies*, Swansea 2002.
- PERRET 1942: J. PERRET, *Les origines de la légende troyenne de Rome (281–31)*, Paris 1942.
- RUSSELL 1995: D.A. RUSSELL, *On Reading Plutarch's Lives*, in: SCARDIGLI 1995, S. 75–94.
- SANDBERGER 1970: F. SANDBERGER, *Prosopographie zur Geschichte des Pyrrhos*, Stuttgart 1970.
- SCARDIGLI 1995: B. SCARDIGLI (Hg.), *Essays on Plutarch's Lives*, Oxford 1995.
- SCULLARD 1976: H.H. SCULLARD, *The Elephant in the Greek and Roman World*, London 1976.
- SEKUNDA 2018: N.V. SEKUNDA, *The Army of Pyrrhus of Epirus*, Oxford 2018.
- SORDI 1958: M. SORDI, *La Lega Tessala fino ad Alessandro Magno*, Roma 1958.
- STÄHELIN 1910: F. STÄHELIN, *Glaukias no. 7*, RE VII 1 (1910), Sp. 1398.
- STOLZ 1929: C. STOLZ, *Zur relativen Chronologie der Parallelbiographien Plutarchs*, Lund 1929.
- TARN 1913: W.W. TARN, *Antigonos Gonatas*, Oxford 1913.
- 1925: W.W. TARN, *The Proposed New Date for Ipsus*, CR XL 1925, S. 13–15.
- 1930: W.W. TARN, *Hellenistic Military and Naval Developments*, Cambridge 1930.
- 1954: W.W. TARN, *The New Hellenistic Kingdoms*, in: CAH VII (1954), S. 75–108.
- TOOHEY 1987: P. TOOHEY, *Plutarch, Pyrrh. 13: ἄλυς ναυτικώδης*, Glotta LXV 1987, S. 199–203.
- VORHIS 2017: J.G. VORHIS, *The Best of the Macedonians: Alexander as Achilles in Arrian, Curtius, and Plutarch*, Los Angeles 2017 (Diss.).
- WEHRLI 1968: C. WEHRLI, *Antigone et Démétrios*, Genève 1968.
- WILL 1979: É. WILL, *Histoire politique du monde hellénistique (323–30 avant J.-C.)*, Bd 1: *De la mort d'Alexandre aux évènements d'Antiochos III et de Philippe V*, Nancy 1979.
- WILL, HEINRICHS 1987–1988: W. WILL, J. HEINRICHS (Hgg.), *Zu Alexander d. Gr. Festschrift G. Wirth zum 60. Geburtstag am 9.12.86*, Bd. I–II, Amsterdam 1987–1988.
- WINKES 1992: R. WINKES, *The Pyrrhus Portrait*, in: HACKENS *et al.* 1992, S. 178–182.
- WOLNY 2010: M. WOLNY, *Controversies Surrounding Pyrrhus' Birthdate*, in: E. DĄBROWA *et al.* (Hgg.), *Hortus Historiae. Studies in Honour of Professor Józef Wolski on the 100th Anniversary of His Birthday*, Kraków 2010, S. 183–189.
- 2011: M. WOLNY, *Pyrrhus' Return to Epirus and Neoptolemos' Death (296 BC)*, Echa Przeszłości XII 2011, S. 7–13.
- 2018: M. WOLNY, *Działania Pyrrusa w sojuszu z Antygonem Monofthalmosem i Demetriosem Poliorketesem przeciwko koalicji diadochów – uwarunkowania polityczne i konsekwencje wydarzeń lat 307–301 p.n.e.* [„The Alliance of Pyrrhus with Antigonus Monophtalmus and Demetrius Poliorketes against the Coalition of the Diadochi – Political Context and Consequences of the Events of 307–301 BC“], Echa Przeszłości XIX 2018, S. 9–36.
- 2019: M. WOLNY, *Metus Pyrrhicus. Rzeczywistość i historiografia* [„Metus Pyrrhicus. Reality and Historiography“], *Studia Antiquitatis et Medii Aevi Incohantis* IV 2019, S. 21–44.
- YARDLEY, WHEATLEY, HECKEL 2011: J. YARDLEY, P. WHEATLEY, W. HECKEL, *Justin: Epitome of the Philippic History of Pompeius Trogus*, Bd. II: *Books 13–15: The Successors of Alexander the Great*, Oxford 2011.